

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bei dem spärlichen Bestande mußte der Einbau von Material doppelt überlegt werden. Um so mehr war anzuerkennen, daß in kurzer Zeit bei wenig Arbeitskräften und wenig Material an den einer Landung am meisten ausgesetzten Küstenpunkten starke Verteidigungsanlagen entstanden, die die schwer zu vereinigenden Forderungen miteinander zu verbinden suchten, gute Feuerwirkung auf die voraussichtliche Landungsstelle zu gestatten und dabei dem Feinde keine günstigen Ziele zu bieten. Maschinengewehre und einzelne Geschütze, so eingebaut, daß sie von See aus nicht sichtbar waren, saßen flankierend die Uferstreifen. Hinter den vordersten Graben lagen im gegenseitigen Feuerbereich Infanteriestützpunkte. Drahthindernisse, an einzelnen Stellen im flachen Wasser versenkt, sollten den landenden Gegner im Feuer festhalten, Tretrinnen dem Feinde beim Betreten des Bodens Verluste zufügen. Um die Truppe zu längerem Aushalten in den Küstenstellungen zu befähigen und unabhängig von der Zufuhr zu machen, errichtete man allenthalben kleine Munitions- und Verpflegungsdepots. Auch die Einrichtung des Sanitätsdienstes wurde nicht vernachlässigt. Eine wesentliche Erschwerung der Arbeit lag darin, daß mit Rücksicht auf die feindliche Beobachtung und Beschießung meist nur unter dem Schutze der Dunkelheit gearbeitet werden konnte. So vergingen für Führung und Truppen vier Wochen angestrengtesten Dienstes.

Nach dem Mißerfolge des 18. März hatte sich die englische Flotte ruhig verhalten. Sie wartete im Hafen von Mudros auf die Operationsbereitschaft der Armee. Um so häufigere und lebhaftere Besprechungen hatten auf dem englischen Flaggschiff „Queen Elisabeth“ über die Fortführung des Unternehmens zwischen dem Flottenchef und General Sir Hamilton stattgefunden. Letzterer war, nachdem am 10. März Stärke und Zusammensetzung des Expeditionskorps endgültig festgesetzt worden waren,*) zum Armeeführer ernannt worden, am Vorabend der Flottenoperation an den Dardanellen eingetroffen und Zeuge des gewaltigen

*) Siehe Seite 63.